



Mit ihren Büchern im Pressehaus: Die Wiesbadener Krimi-Stipendiaten vor ihrer fröhlichen Lesung über Mord und Totschlag (v.l.):

Tatjana Kruse, Kathrin Fischer (Moderatorin des Abends), Michael Kibler und Mitra Devi.  
Foto: RMB/Kubenka

# Wem gehören die Nilgänse?

**KRIMI-STIPENDIATEN** Mitra Devi, Tatjana Kruse und Michael Kibler lesen im Pressehaus

Von  
Viola Bolduan

**WIESBADEN.** Eigentlich sei Wiesbaden als Ort für einen Krimi viel zu schön, meint Mitra Devi. Schön eben wie auch die Wohnung im Literaturhaus Villa Clementine, die die Krimi-Stipendiaten als WG in diesem Monat bezogen haben. Die Schweizerin Devi, Kollegin Tatjana Kruse und Michael Kibler aus Darmstadt: Dass die drei sich blendend

» Meine Mörder liebe ich sehr. «

MITRA DEVI,  
Wiesbadener Krimi-Stipendiatin

verstehen, hat das Publikum im Pressehaus zur ersten gemeinsamen öffentlichen Lesung sehr schnell gemerkt. Die „tolle Gruppe“ hat sich denn auch schon geeinigt, wer welches Territorium für den zu schreibenden Wiesbaden-Krimi be-

setzen darf: Kibler bleibt im Haus der Villa Clementine mit ihrer „Prinzenraub“-Geschichte, Mitra Devi durchforscht die Kaiser-Friedrich-Therme, und die Nilgänse gehören als exotisches Kunstszene-Krimi-Futter Tatjana Kruse. Ein Kurzkrimi soll es werden, so 12/13 Seiten lang. Schwieriger zu konstruieren als einen dicken Roman zu schreiben?, fragt Moderatorin Kathrin Fischer. Ein Kurzkrimi lebt von „Situationskomik“ (Mitra Devi), ist eine „Momentaufnahme“ (Michael Kibler) und für Tatjana Kruse die „Königsdisziplin“. Und alle trauen sich das in knapper Zeit zu? Natürlich, denn Devi und Kibler arbeiten „unter Druck am besten“, und Kruse ist „schnell in allem“. Und explizit in ihrer Selbstdefinition: „Ich schreibe wie Auftragsmörder für Geld“.

Das gilt zwar für alle drei, doch wie und worüber sie schreiben, ist sehr charakteristisch unterschiedlich. Mitra

Devi ist fit im schnellen Perspektivenwechsel zwischen Opfer und Privatdetektivin, Kibler ist dialogstark und rea-

» Mein Soll an Liebesromanen habe ich erfüllt. «

MICHAEL KIBLER,  
Wiesbadener Krimi-Stipendiat

listisch, Tatjana Kruse pointiert, witzig, cool. Sie lesen vor. Und sie alle können es außerordentlich gut. Stimmlich folgen sie dem je eigenen Duktus ihrer Texte, veranschaulichen so die geschilderten Szenen und lassen den Vortragsabend zur kurzweiligen Unterhaltung werden.

Klaustrophobische Ängste eines Entführungsoffers im Schließfach schildert Mitra Devi in ihrem aktuellen Roman „Filmriss“, stellt diesem Alptraum eine Lust auf Abenteuer seitens ihrer Detektivin gegenüber und erzeugt durch

die Struktur des Wechsels allein schon Spannung. Sie kann auch giftige Krimi-Gedichte.

Michael Kibler ist für seinen Roman „Rosengrab“ ein akribischer Rechercheur mit vertrautem Ermittlungspersonal. Ausgangspunkt ist ein Rätsel, Transportmittel eine Verdoppelung und der Stil nicht ohne makabre Einsprengsel.

Gesteigert zu einer Kurzkrimi-Groteske in der Geschichte „Alle für eine“ von Tatjana Kruse. Eine „Fingerübung“,

» Ich töte auf Bestellung und tarne es als Stipendium. «

TATJANA KRUSE,  
Wiesbadener Krimi-Stipendiatin

kündigt sie an, und bietet dann ein Höchstmaß an Süffisanz, Tempo, Pointen rund um eine Schwarzwälderkirchtorte mit Stripper, den vier Freundinnen einbetonieren. Köstlich!